

Hessische Wirtschaft fängt sich

Die Stimmung bei den Unternehmen in Hessen hat sich aufgehellt. Der Geschäftsklimaindex¹⁾ steigt auf 101 Zähler und liegt damit seit Frühsommer 2008 zum ersten Mal wieder über der 100-Punkte-Marke. Dabei verbessert sich sowohl die Bewertung der aktuellen Geschäftslage als auch die Einschätzung der Unternehmen bezüglich des Geschäftsverlaufs in den kommenden zwölf Monaten. Nahezu jedes vierte Unternehmen berichtet momentan von einer guten Geschäftslage, bei rund 52 Prozent ist die Lage befriedigend. Mehr als die Hälfte der Unternehmen erwartet in den kommenden Monaten gleich bleibende Geschäfte, fast 23 Prozent rechnen sogar mit einem besseren Verlauf.

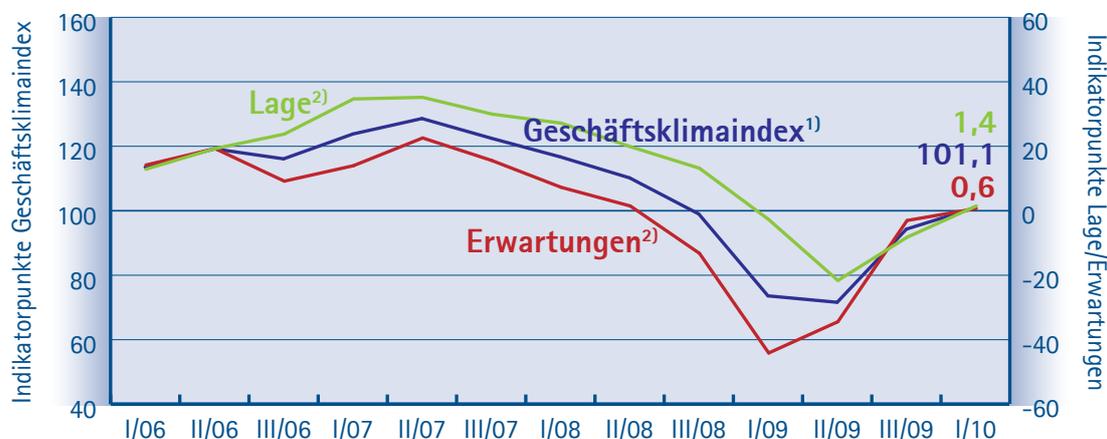
Das Konjunkturbarometer in **Nordhessen** steigt um 8,3 Punkte auf 102,1 Zähler. Die Erwartungen für die kommenden Monate haben sich seit der Vorumfrage kaum verändert, die Beurteilung der momentanen Geschäftslage fällt jedoch deutlich positiver aus als noch im Herbst. Insbesondere die Investitionsgüterproduzenten gewinnen an Zuversicht. In den konsumnahen Branchen ist die Stimmung noch etwas zurückhaltender.

Die Stimmung der Unternehmen in **Mittelhessen** hat sich im Vergleich zum Herbst 2009 zwar abermals verbessert, liegt jedoch insgesamt nach wie vor auf einem moderaten Niveau. Das Geschäftsklima klettert auf 92,7 Zähler. Dies ist vor allem einer posi-

tiveren Lagebeurteilung geschuldet. Das Gastgewerbe bewertet seine aktuelle Lage besonders positiv. Hingegen hat sich die Stimmung im Baugewerbe deutlich abgekühlt.

In **Südhessen** ist das Konjunkturbarometer abermals gestiegen. Die Stimmung der Unternehmen ist positiv. Der Geschäftsklimaindex liegt aktuell bei 104,4 Zählern. Sowohl Lagebeurteilung als auch die Erwartungen für den Geschäftsverlauf in den kommenden Monaten haben sich verbessert. Insbesondere im Kredit- und Versicherungsgewerbe, aber auch bei den Dienstleistungen ist die Stimmung sehr gut. Hingegen ist das Gastgewerbe eher verhalten gestimmt.

Geschäftsklima für alle Branchen

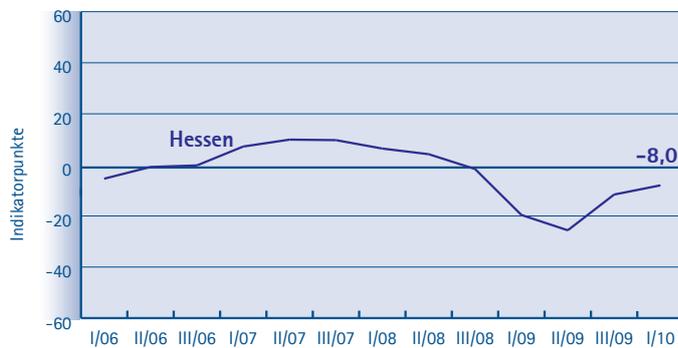


1 Der **Geschäftsklimaindex** (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der **Lagebeurteilung** und den **Erwartungen** der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

2 Die **Lage** und **Erwartungen** (rechte Achse) werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: "wird steigen") und negativen Antworten (Antwort: "wird sinken") ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

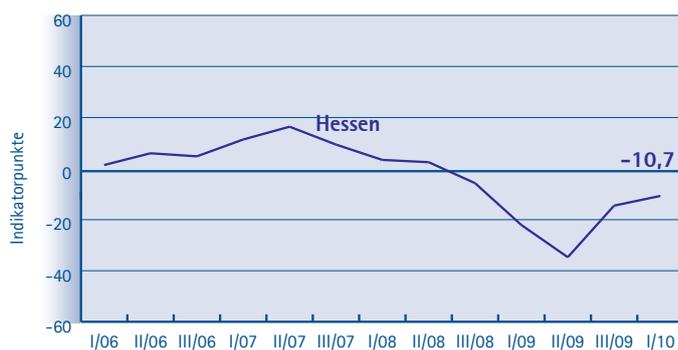
IHK-Einzelindikatoren³⁾ für alle Branchen

Beschäftigung



Der hessische Arbeitsmarkt zeigt sich zu Jahresbeginn weiterhin stabil. Im Januar lag die Arbeitslosenquote trotz Wirtschaftskrise mit 7,0 Prozent lediglich 0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahresmonat. Der IHK-Beschäftigungsindikator hat sich seit der Herbstumfrage etwas verbessert. Allerdings zeigen die Rückmeldungen der Unternehmen trotzdem, dass für 2010 mit einem leicht schlechteren Arbeitsmarkt zu rechnen ist. Während der Mittelstand stärker an seinen Arbeitskräften festhalten will, planen die Großunternehmen einen deutlicheren Stellenabbau. Jedes dritte Unternehmen über 500 Mitarbeiter will in diesem Jahr Stellen streichen, insbesondere in der Industrie.

Investitionen



Bei den Investitionsplanungen sind die Unternehmen momentan noch sehr vorsichtig. Der Investitionsindikator hat sich im Vergleich zur Vorumfrage lediglich leicht verbessert. Mehr als die Hälfte möchte seine Investitionen konstant halten, rund 29 Prozent rechnen mit weniger Investitionsausgaben in den kommenden Monaten. Auch bei den Auslandsinvestitionen macht sich die Zurückhaltung der Unternehmen bemerkbar. Aktuell planen rund 37 Prozent der Unternehmen in Hessen ausserhalb von Deutschland zu investieren – insbesondere in die EU-15 Staaten, aber auch in China und Russland. Nahezu jedes fünfte dieser Unternehmen möchte dafür mehr Kapital aufwenden.

Export



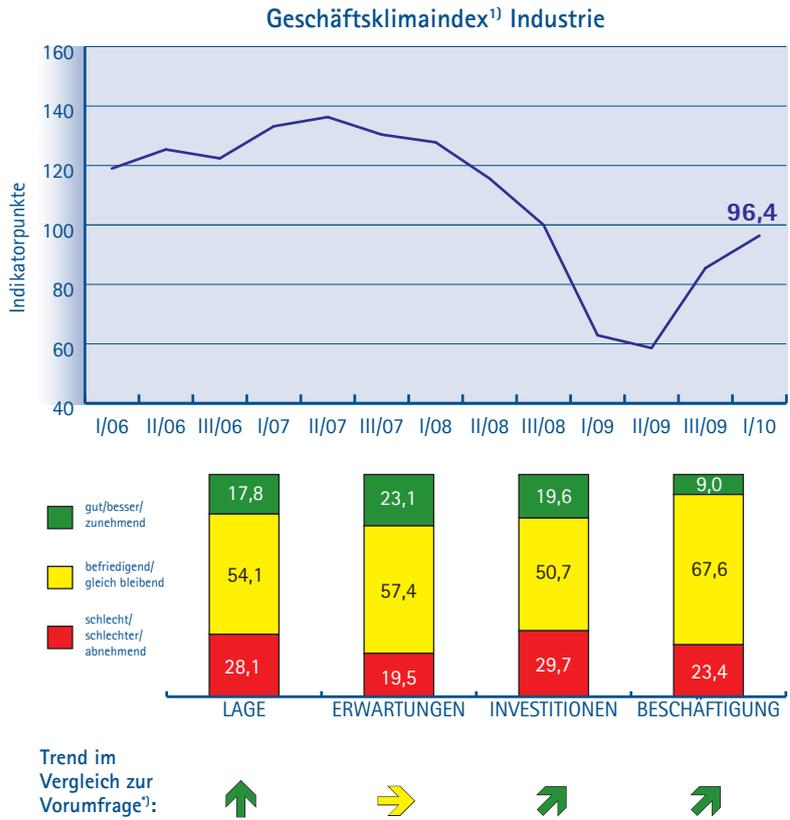
Der überwiegende Teil des hessischen Außenhandels wird mit Handelspartnern innerhalb Europas abgewickelt. Die konjunkturelle Erholung bei wichtigen Abnehmern wie Frankreich entspannt daher auch die hiesige Exportindustrie: Jedes vierte Exportunternehmen rechnet in den kommenden Monaten mit einem Anstieg seiner Ausfuhren, lediglich rund 12 Prozent erwarten weiter sinkende Exportzahlen. Zum Vergleich: Im Frühsommer 2009 ging noch fast die Hälfte der Unternehmen von abnehmenden Exporten aus. Besonders optimistisch sind die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten: Etwa 45 Prozent gehen für die kommenden Monate von steigenden Ausfuhrzahlen aus.

³⁾ Die Einzelindikatoren werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: "wird steigen") und negativen Antworten (Antwort: "wird sinken") ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

IHK-Branchenindikatoren

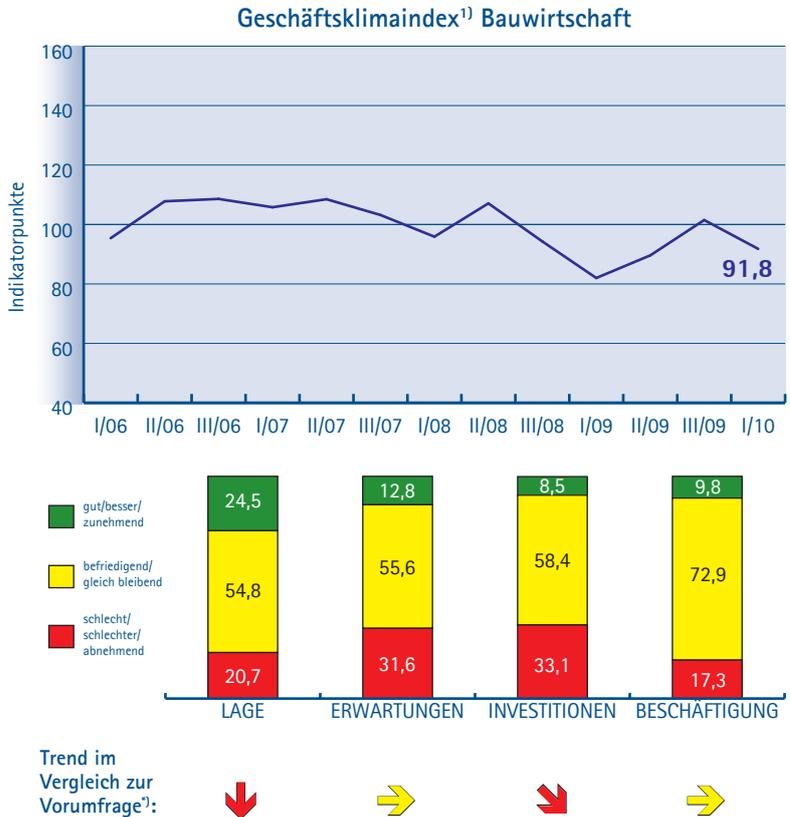
Industrie

Die Stimmung in der Industrie hat sich merklich aufgehellt. Der Geschäftsklima- index steigt um knapp 11 Punkte auf 96,4 Zähler. Die aktuelle Lage beurteilen die Industrieunternehmen weiterhin recht verhalten, rund 18 Prozent berichten von einer guten Geschäftslage. Jedoch sehen die Unternehmen recht optimistisch in die Zukunft. Dies ist vor allem den verbesserten Exportaussichten geschuldet. Insbesondere die in Hessen starke chemische Industrie gewinnt gegenüber der Vorumfrage an Dynamik: Der Geschäftsklima- index steigt auf 113,7 Zähler und liegt dabei über dem Wert der meisten anderen Branchen in Hessen. Aber auch bei den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen sowie im Bereich Elektrotechnik hat sich das Klima deutlich verbessert. 69 Prozent der Unternehmen sorgen sich jedoch um die Entwicklung der Inlandsnachfrage. Mehrheitlich wollen die Unternehmen ihr Personal konstant halten, neun Prozent planen zusätzliche Einstellungen.



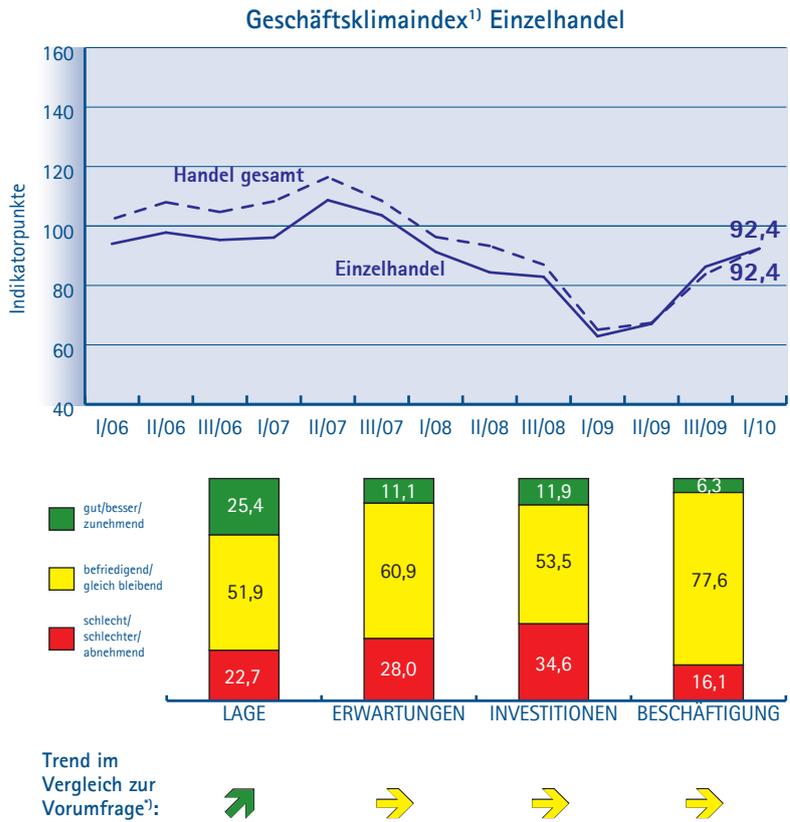
Bauwirtschaft

Zu Jahresbeginn geht der Geschäftsklima- index im Baugewerbe von 101,5 Punkten im Herbst auf aktuell 91,8 Zähler zurück. Insbesondere die Bewertung der aktuellen Geschäftslage hat sich verschlechtert. Der harte Winter macht der Branche schwer zu schaffen. Aber auch bezüglich des weiteren Geschäftsverlaufs sind die Unternehmen nahezu unverändert zurückhaltend. Bei rund 47 Prozent sind die Auftragsbücher für die kommenden zwei bis drei Monate gefüllt. Die Beschäftigungsplanungen haben die Unternehmen leicht nach unten korrigiert. Der Personalbestand dürfte sich in den kommenden Monaten kaum verändern. Nahezu jedes vierte Unternehmen rechnet künftig mit fallenden Preisen. Insbesondere der weitere Verlauf der Inlandsnachfrage und der Arbeitskosten bereitet den Unternehmen Sorgen. Rund 31 Prozent berichten von verschlechterten Kreditkonditionen. Die Kredite haben sich verteuert – besonders Betriebsmittel- und Investitionskredite.



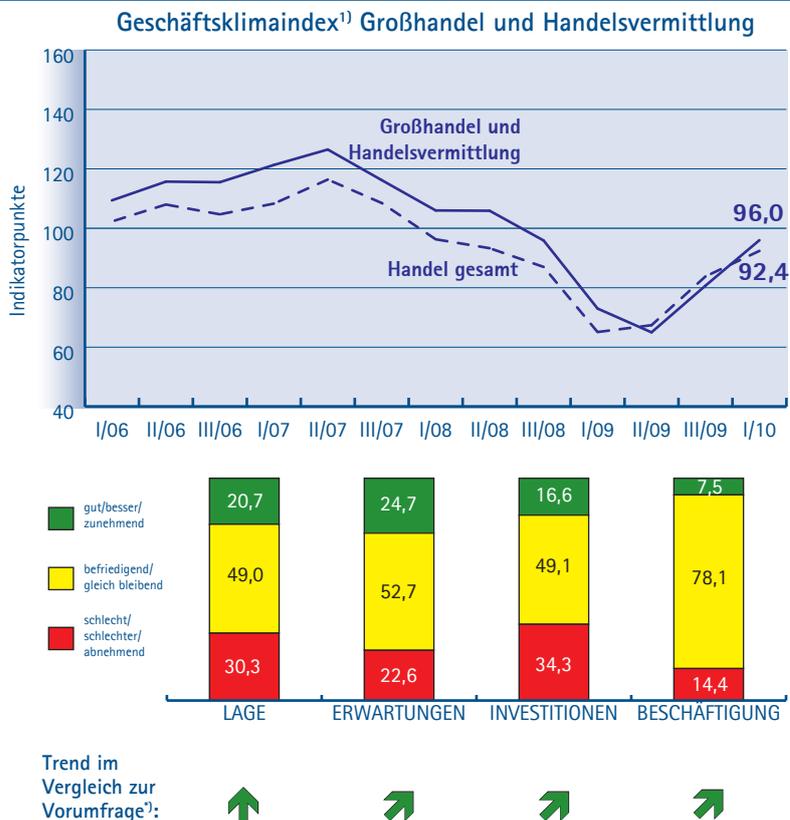
Einzelhandel

Zu Jahresbeginn steigt das Geschäftsklima im Einzelhandel um rund 6 Punkte auf 92,4 Zähler. Insbesondere ihre momentane Lage beurteilen die Unternehmen positiver als noch in der Vorumfrage. Jedes Vierte berichtet von einer guten Geschäftslage. Die Umsätze der Branche sind bei rund 21 Prozent der Unternehmen gestiegen. Hinsichtlich der Erwartungen für den Verlauf der Geschäfte in den kommenden Monaten zeigt sich der Einzelhandel noch zurückhaltend: Etwa 61 Prozent rechnen mit konstanten Geschäften, lediglich 11,1 Prozent erwarten eine Verbesserung. Die Branche ist unsicher, wie sich der Arbeitsmarkt und damit auch der private Konsum entwickeln werden. Mit Blick auf die Beschäftigungsplanungen rechnet die Mehrheit kaum mit Veränderungen. Die Investitionsplanungen sind, ganz wie auch in der Vorumfrage, sehr zurückhaltend: Nur 11,9 Prozent wollen die Investitionsausgaben erhöhen. In den nächsten Monaten wird jedoch vermehrt mit Spielräumen für Preissteigerungen gerechnet.



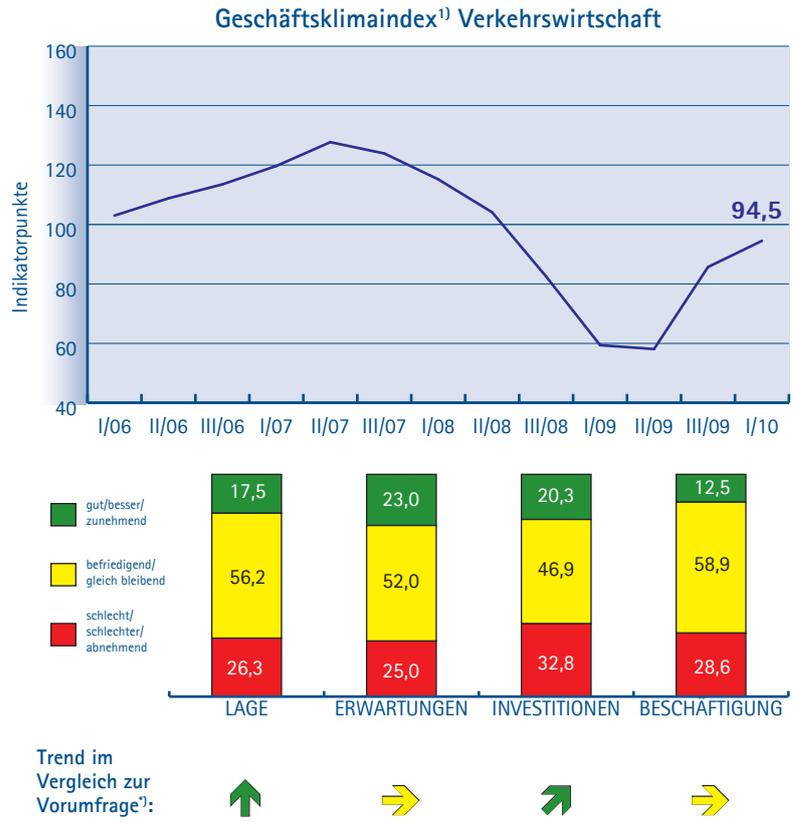
Großhandel und Handelsvermittlung

Nach dem starken Einbruch des Geschäftsklimas im Frühsommer 2009 hellt sich die Stimmung im Großhandel und bei den Handelsvermittlern zu Jahresbeginn enorm auf. Der Geschäftsklimaindikator liegt mit aktuell 96 Zählern um 15,3 Punkte höher als noch in der Vorumfrage. Sowohl die Beurteilung der momentanen Lage als auch die Geschäftserwartungen haben sich verbessert. Die Umsätze sind bei rund 23 Prozent der Unternehmen gestiegen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei der Einschätzung der Unternehmen bezüglich der künftigen Preise wider: 26,1 Prozent rechnen mit Spielraum für Preissteigerungen. Ebenso haben sich die Beschäftigungsplanungen verbessert. Etwa 78 Prozent der Unternehmen wollen ihren Personalbestand konstant halten, 7,5 Prozent planen, zusätzlich Mitarbeiter einzustellen. Angesichts der besseren Stimmung gewinnen die Investitionsplanungen wieder an Dynamik. 16,6 Prozent beabsichtigen, ihre Investitionen auszuweiten.



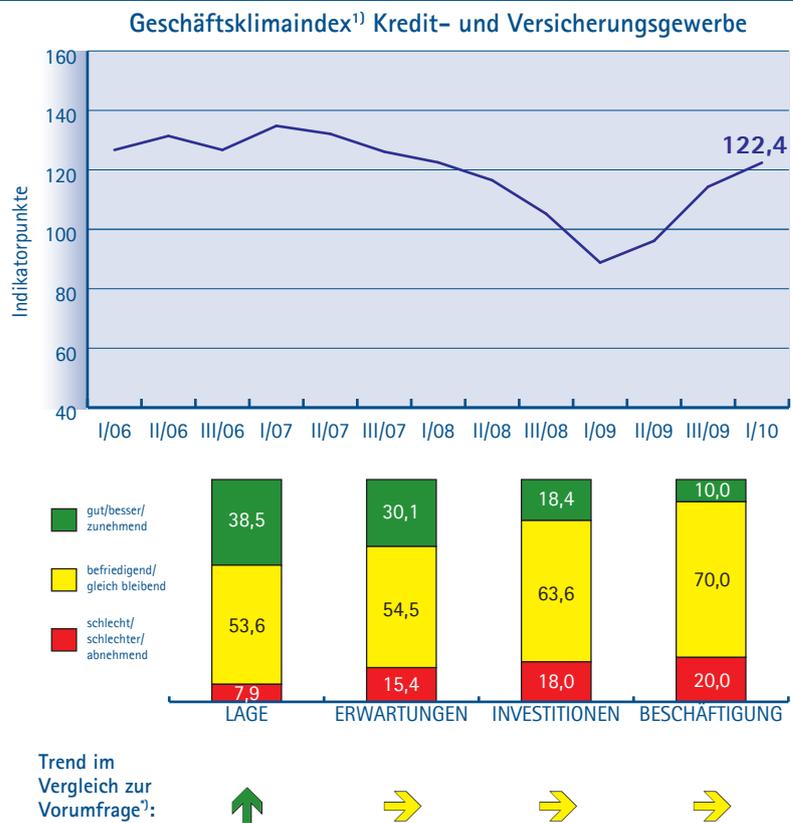
Verkehrswirtschaft

Angesichts der verbesserten Lage in der Industrie mehren sich auch die Aufträge bei den Verkehrsunternehmen, da nun wieder mehr Güter transportiert werden. Die Stimmung in der Verkehrswirtschaft ist abermals angestiegen – der Geschäftsklimaindikator liegt momentan bei 94,5 Zählern. Dies ist insbesondere auf eine verbesserte Lagebeurteilung zurückzuführen. Rund 18 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als „gut“ – 26,3 Prozent berichten von einer schlechten Geschäftslage. Im Frühsommer 2009 sahen sich noch rund 55 Prozent in einer schlechten Lage. Die verbesserte Stimmung spiegelt sich auch in den Umsätzen der Branche wider. Rund 28 Prozent der Unternehmen geben an, dass ihr Umsatz in den vergangenen Monaten gestiegen ist. Auch die Investitionsplanungen sind optimistischer als in der Vorumfrage. 67,2 Prozent der Unternehmen wollen ihre Investitionen in den kommenden Monaten konstant halten oder sogar ausweiten. Bezüglich der Preise wird vermehrt mit Spielräumen für Steigerungen gerechnet.



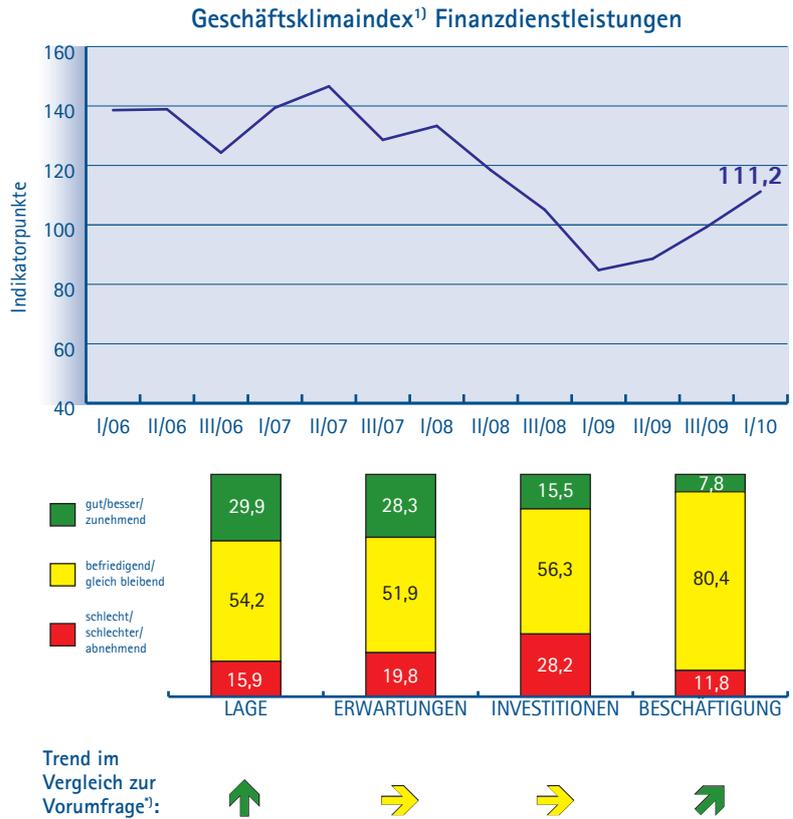
Kredit- und Versicherungsgewerbe

Das Konjunkturbarometer des Kredit- und Versicherungsgewerbe hat sich erneut nach oben bewegt, die Stimmung in der Branche ist sehr gut. Der Geschäftsklimaindikator klettert von 114,3 Punkten auf 122,4 Zähler. Die Banken beurteilen sowohl ihre derzeitige Lage als auch den künftigen Geschäftsverlauf positiver als noch im Herbst 2009. Mehrheitlich wird in den kommenden Monaten mit steigenden Kreditzinsen gerechnet. Risiken für den weiteren Geschäftsverlauf sieht die Branche vor allem in der künftigen Entwicklung der Inlandsnachfrage und steigenden Arbeitskosten. Das Versicherungsgewerbe berichtet aktuell von einer verbesserten Lage, die Unternehmen sehen jedoch den kommenden Monaten weniger optimistisch entgegen als in der Vorumfrage. Die Zahl der Neuabschlüsse hat sich bei rund 58 Prozent erhöht. Die Mehrheit plant die Beitragssätze konstant zu halten. Besonders in der weiteren Entwicklung der Inlandsnachfrage und dem Fachkräftemangel sieht die Branche Risiken für ihre Geschäfte.



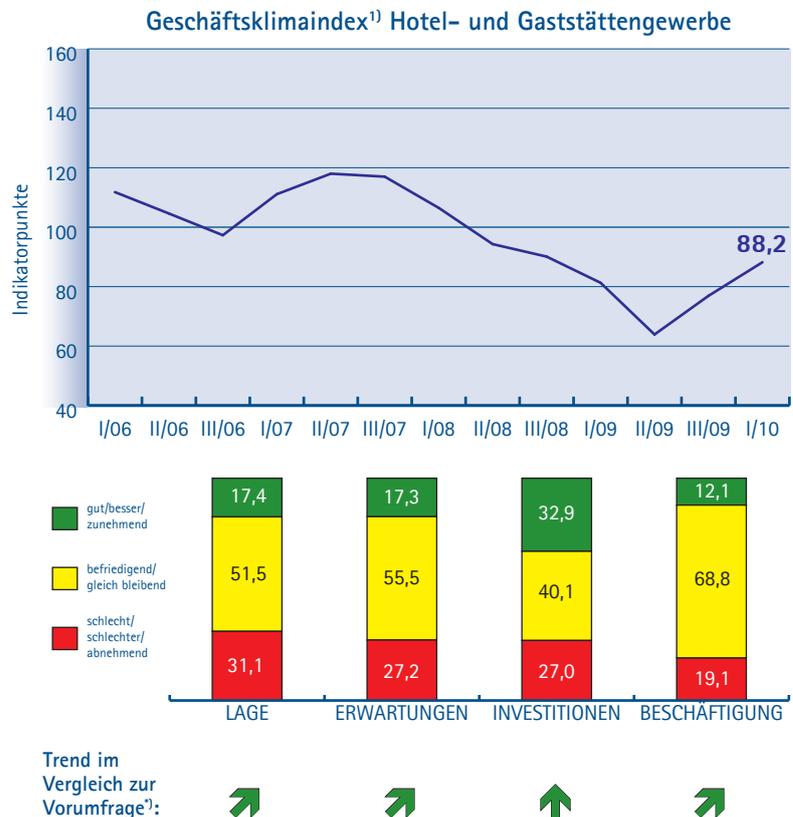
Finanzdienstleistungen⁴⁾

Die Stimmung der Finanzdienstleister ist abermals gestiegen. Der Geschäftsklima-indikator verbessert sich um rund zwölf Punkte auf 111,2 Zähler. Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen haben sich bei den Unternehmen in der Region verbessert. Knapp 30 Prozent berichten von einer guten Lage, die Mehrheit beurteilt ihre Geschäftslage als „befriedigend“. Die Abwärtsdynamik bei den Provisionen verlangsamt sich: Nunmehr berichtet jedes vierte Unternehmen von gestiegenen Provisionen. Die Investitionsplanungen hingegen haben sich im Vergleich zur Vorumfrage kaum verändert. Nach wie vor will die Mehrheit ihre Investitionsausgaben konstant halten, rund 28 Prozent planen in den kommenden Monaten weniger zu investieren. Die Beschäftigungsplanungen der Branche haben sich seit Herbst 2009 verbessert. Rund 80 Prozent der Unternehmen planen ihr Personal konstant zu halten, weniger Mitarbeiter beschäftigen wollen 11,8 Prozent. Im Herbst waren dies noch 23,6 Prozent.



Hotel- und Gaststättengewerbe

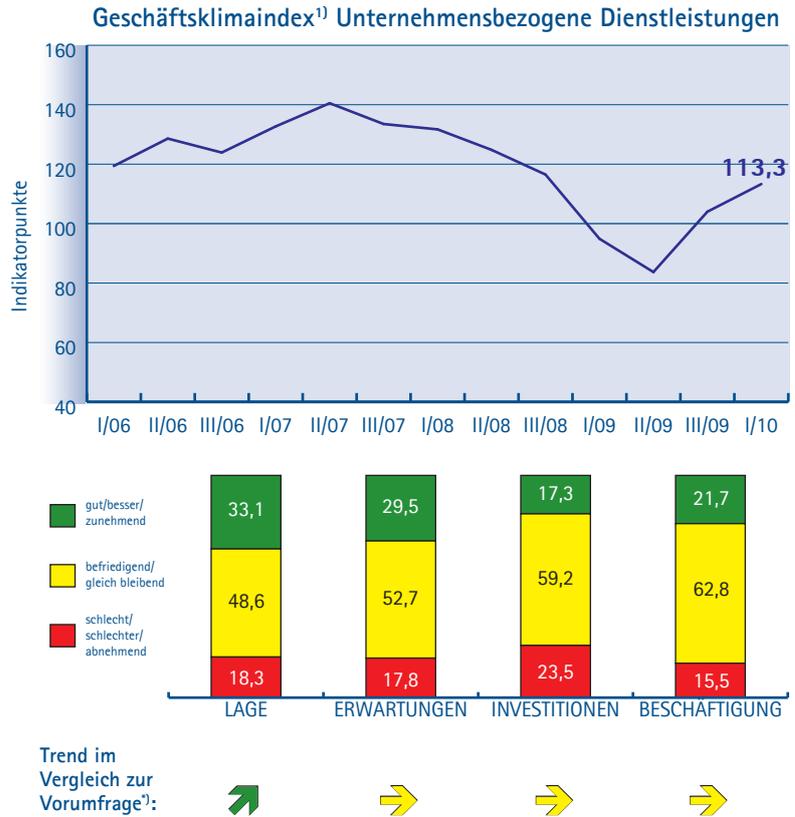
Im Gastgewerbe hat sich das Klima im Vergleich zum Herbst 2009 abermals verbessert. Der Geschäftsklimaindikator steigt auf 88,2 Zähler. Damit liegt die Stimmung der Branche trotz reduzierter Mehrwertsteuer jedoch nach wie vor auf niedrigem Niveau. Im Beherbergungsgewerbe haben sich sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen über den weiteren Geschäftsverlauf verbessert. Der Einbruch der Auslastungsraten fängt sich wieder. Rund 42 Prozent der Unternehmen berichten von konstanten Auslastungen, bei 17,5 Prozent haben sich die Zahlen sogar verbessert. In der Gastronomie wird die aktuelle Lage wieder besser beurteilt, die Erwartungen hingegen wurden nach unten korrigiert. Etwa 35 Prozent rechnen mit einem ungünstigeren Geschäftsverlauf. Die Investitionsplanungen haben sich kaum verändert. Wohingegen die Beschäftigungsplanungen an Dynamik gewinnen. Die Mehrheit möchte ihre Mitarbeiterzahl konstant halten, 11,6 Prozent wollen sogar Personal aufbauen.



⁴⁾ Zu den Finanzdienstleistern zählen hier: Beteiligungsgesellschaften, Treuhand- und sonstige Fonds und ähnliche Finanzinstitutionen, mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten.

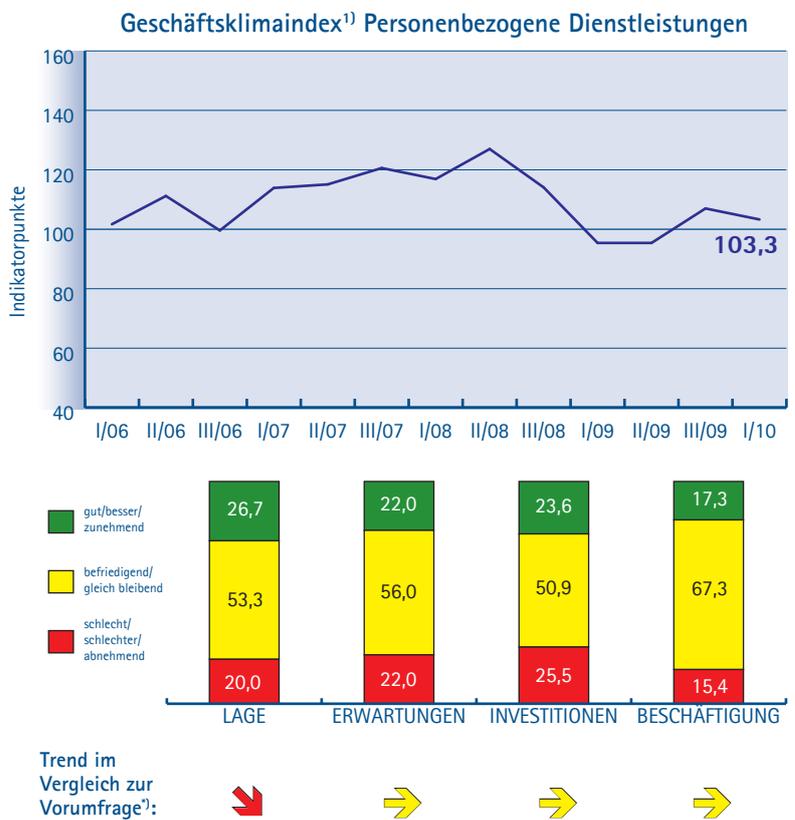
Unternehmensbezogene Dienstleistungen

Auch bei den Unternehmensbezogenen Dienstleistern macht sich die wirtschaftliche Erholung bemerkbar. Die Stimmung ist seit Herbst 2009 erneut angestiegen. Dies insbesondere in der Immobilienwirtschaft, bei den Unternehmensberatern und bei den Werbe- und Marktforschungsunternehmen. Der Geschäftsklimaindex erhöht sich um 9,3 Zähler auf 113,3 Punkte und ist damit im regionalen Branchenvergleich ganz vorne dabei. Die derzeitige Geschäftslage bewerten die Unternehmen zunehmend positiv. Jedes dritte Unternehmen berichtet von einer guten Lage. Aber auch dem Verlauf der Geschäfte in den kommenden Monaten sehen die Unternehmen optimistischer entgegen als in der Vorumfrage. Die Umsatzzahlen haben sich gebessert: 27,1 Prozent berichten von gestiegenen Umsätzen. Angesichts der besseren Stimmung gewinnt auch die Beschäftigungsplanung an Schwung. Die Mehrheit möchte den Personalbestand konstant halten, etwa jedes fünfte Unternehmen plant sogar, mehr Mitarbeiter einzustellen.



Personenbezogene Dienstleistungen

Entgegen der Entwicklungen in den meisten anderen Branchen hat sich die Stimmung der Personenbezogenen Dienstleister leicht abgekühlt. Die Unternehmen beurteilen vor allem ihre derzeitige Lage schlechter als noch im Herbst 2009. Die Erwartungen bezüglich des Geschäftsverlaufs in den kommenden Monaten hingegen haben sich sogar etwas aufgehellt. Insbesondere die Unternehmen aus dem Bereich Erziehung und Unterricht blicken optimistischer in die Zukunft als in der Vorumfrage. Die Umsätze der Branche waren in den vergangenen Monaten leicht rückläufig, dies spiegelt sich auch in den Beschäftigungsplanungen wider. Die Unternehmen sind hier etwas zurückhaltender als noch im Herbst 2009. Die Investitionsabsichten hingegen haben sich kaum verändert. Rund 24 Prozent wollen ihre Investitionsausgaben erhöhen, die Hälfte der Unternehmen plant, die Investitionen konstant zu halten. Für die kommenden Monate rechnen die Unternehmen vermehrt mit Möglichkeiten für Preissteigerungen.



Wirtschaftsperspektiven

Die Erholung ist noch zerbrechlich

Deutschland wurde besonders über den Außenhandel von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen. Die heftigsten Einbrüche bei Produktion und Wertschöpfung hat die hessische Wirtschaft hinter sich. Und seit Herbst 2009 scheint die Rezession überwunden. Dies ist insbesondere den verbesserten Exportaussichten geschuldet. Die positiven Impulse aus dem Ausland entspannen auch die hiesige Wirtschaft. Wenn gleich sich erst im Verlauf des Jahres zeigen wird, wie tragfähig diese Erholung wirklich ist.

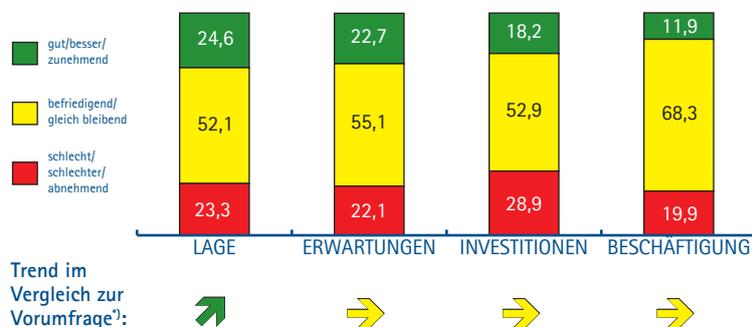
Für die weitere binnenwirtschaftliche Entwicklung sind dabei besonders zwei Faktoren von Bedeutung: Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und die Kreditversorgung der Wirtschaft. Am Arbeitsmarkt, der sich in der Krise sehr robust gezeigt hat, stehen die Anpassungen an das gedrückt Produktionsniveau noch bevor. Derzeit stabilisiert die Kurzarbeiterregelung noch die Beschäftigung. Die Rückmeldungen der Unternehmen zeigen jedoch: Lediglich ein geringer Anteil an

Unternehmen plant, die schlechtere Geschäftslage länger als zwölf Monate mit Kurzarbeit zu überbrücken. Denn: Kurzarbeit ist für die Unternehmen nicht kostenlos, sie können sich dieses Instrument nicht unbegrenzt lange leisten. In den kommenden Monaten ist daher mit einem moderaten Rückgang der Beschäftigten in Hessen zu rechnen.

Auch steht zu befürchten, dass zahlreiche Unternehmen ihre Investitionsprojekte nicht im gewünschten Umfang realisieren können, da es für sie schwieriger wird, Bankkredite zu erhalten. Mit Blick auf die Kreditkonditionen der Unternehmen geht die Schere in Hessen derzeit auseinander: Ein zunehmender Anteil der Unternehmen berichtet aktuell von besseren Konditionen, gleichzeitig ist auch die Anzahl an Unternehmen, deren Kredite nicht verlängert oder abgelehnt wurden, angestiegen. Dies zeigt die zunehmende Diskrepanz zwischen Unternehmen mit guten und schlechten Ratings. Eine flächen-deckende Kreditklemme ist weiterhin

nicht auszumachen. Kredite sind jedoch teurer geworden: Jedes vierte Unternehmen berichtet von schlechteren Bedingungen, insbesondere sind davon Investitions- und Betriebsmittelkredite betroffen. Eine restriktivere Kreditvergabe schränkt die Handlungsmöglichkeiten der Unternehmen ein: Investitionen müssen zurückgestellt werden und der alltägliche Produktions- und Geschäftsablauf wird behindert. Rund 28 Prozent der hessischen Betriebe sehen daher in den künftigen Finanzierungsbedingungen ein entscheidendes Hindernis für die Entwicklung des Unternehmens.

Die Unternehmen fürchten zudem die negativen Effekte steigender Energie- und Rohstoffpreise. Das größte Hemmnis sehen sie jedoch in der künftigen Entwicklung der Inlandsnachfrage. Mit dem Auslaufen der Abwrackprämie wird die Nachfrage nach PKW deutlich zurück gehen. Hinzu kommt, dass der private Konsum unter den unsicheren Erwartungen der Verbraucher über den weiteren Verlauf auf dem Arbeitsmarkt leidet.



*Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Punkte



... zwischen -7,5 und -15 Punkte



... zwischen 15 und 7,5 Punkte



... zwischen 7,5 und -7,5 Punkte



... um weniger als -15 Punkte

